

19. Februar 2021

## Ivokavit



Am Mittwoch bekam ich eine WhatsApp Nachricht von meiner Tochter: Die Regierung wird in ein paar Minuten gemeinsam mit Flensburg und Sl-FI eine drastische regionale Verschärfung der Maßnahmen verkünden. Es zeigt, wie gefährlich die Zeiten der Pandemie sind, da muss zu drastischen Maßnahmen gegriffen werden. Bei solchen Nachrichten stockt einem für einen Moment der Atem, so ganz kann man es nicht fassen – und doch gehört es zur Wirklichkeit.

Und doch brauchen wir auch eine Perspektive: Wenn wir uns daran halten wird es eines Tages wieder gut werden.

Am Mittwoch hat die Passionszeit begonnen. Es sind 7 Wochen vor Ostern, die uns auf den Tod Jesu vorbereiten. Auch er hatte es angekündigt: Ich werde sterben und einer von meinen Freunden wird mich verraten. Bei diesen Nachrichten stockte den Jüngern der Atem, sie verstanden eigentlich nichts.

Doch das Besondere an Jesu Geschichte ist: es gibt eine Perspektive. Davon heißt es im Hebräerbrief:

Da wir also einen großen Hohenpriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, lasst uns festhalten am Bekenntnis! Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern einen, der in jeder Hinsicht versucht worden ist auf gleiche Weise wie wir, ohne Sünde. So lasst uns also mit Zuversicht zum Thron der Gnade hinzutreten, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe.

Nun, das ist in der Tat eine verheißungsvolle Perspektive, die sich hier auftut, wenn man am Bekenntnis zu Jesus Christus festhält: Ein Hoher Priester, das ist einer der oberen Priester, einer der Chefs, in damaligen Zeiten oft sogar gleichzeitig der König. Und es ist immer

sehr gut, wenn man Beziehungen zu den allerhöchsten Stellen hat. Beim Sohn Gottes, haben wir es mit Gott selbst zu tun. Wir probieren nichts aus, wir sehen nicht von außen zu, wir sitzen nicht vor dem Computer und erleben virtuelle Realität - wir selbst stehen dann dort mit allem, was wir fühlen, denken, glauben, hoffen und lieben. Nichts trennt uns mehr von Gott, wir werden in der Tiefe unserer Existenz von ihm berührt.

Das ist unsere Perspektive in der Passionszeit: Gott nimmt mich an – ohne Leistung so wie ich bin. Amen.

Gott,

du weißt, dass wir oft über uns selber erschrecken. Wir möchten über unseren Schatten springen, können es aber nicht.

Du kennst uns und nimmst uns trotzdem an, deshalb kommen wir mit unseren Bitten zu dir.

Wir bitten dich für alle, die Verantwortung tragen in den Völkern, dass sie ihre Macht, die ihnen anvertraut ist, nach deinem Willen gebrauchen, das Recht aufrichten und dem Frieden dienen, damit sie nicht dem Wunsch nach Herrschaft nachgeben, sondern ihre Macht in den Dienst von uns Menschen stellen.

Wir bitten dich für die kleine Welt um uns herum, für unsere Familien und Freundschaften, für die Menschen, mit denen wir täglich zu tun haben, lass uns zusammen im Guten leben, und einander in schweren Zeiten Halt und Stärke geben.

Wir bitten dich für jene, die um ihre Existenz bangen müssen, weil Politik, Krankheit und Unvernunft in der Vergangenheit sie bedrohen. Lass sie neue Wege sehen, damit sie nicht in Ängsten und Sorgen eingeschlossen und einsam bleiben.

Vater unser im Himmel Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in  
Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.  
Er lasse dich seine Türen finden, durch die du deine Wege gehen  
kannst.  
Er lasse dich seine Nähe spüren, wenn du dich ängstigst,  
und lasse sein Licht leuchten für dich, so dass du deinen Weg unter  
seinem Licht gehen kannst. Amen